

# Wissenschaftliche Dokumentation

Peter Gerwinski

13. 04. 2021

## Zusammenfassung

Diese Dokumentation gibt allgemeine Hinweise zur Erstellung wissenschaftlicher Dokumentation, insbesondere hinsichtlich Struktur und Sprache.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Allgemeines</b>	<b>1</b>
<b>2 Struktur</b>	<b>1</b>
<b>3 Spezielle Abschnitte</b>	<b>2</b>
<b>4 Vermeidung von Passiv</b>	<b>2</b>

## 1 Allgemeines

- Zielpublikum wissenschaftlicher Dokumentation: nicht konkret die Prüfenden, sondern die wissenschaftliche Öffentlichkeit
- Was würden Sie sich wünschen zu finden, wenn Sie das in der Arbeit beschriebene Projekt durchführen möchten und nach einer Anleitung suchen? Diese Anleitung schreiben Sie.
- Ziel einer wissenschaftlichen Dokumentation: Alles soll möglichst exakt sein, und man soll alles so gut wie möglich verstehen können. Alle im folgenden aufgeführten Tips sind diesen Zielen untergeordnet.
- Eine wissenschaftliche Dokumentation ist kein Tagebuch oder Reisebericht. Die Ich-Form hat hier normalerweise keinen Platz.
- Eine wissenschaftliche Dokumentation ist kein Krimi. Das Vorwegnehmen von Ergebnissen – auch von überraschenden – trägt zum Verständnis bei und ist daher ausdrücklich erwünscht.

## 2 Struktur

- Grundsätzlich gilt die Struktur: Einleitung, Hauptteil, Schlußteil.
- Diese Struktur ist rekursiv, d. h. jedes Kapitel, jeder Abschnitt usw. ist selbst gemäß dieser Struktur aufgebaut.
- Wenn ein Abschnitt Unterabschnitte enthält, gehört die Einleitung zu dem gesamten Abschnitt noch vor die Überschrift des ersten Unterabschnitts (Beispiel: [1, § 2]).

### 3 Spezielle Abschnitte

- Das *Abstract* faßt den Inhalt der Arbeit so knapp wie möglich zusammen. Sinn des Abstracts ist es, eine Entscheidungshilfe zu geben, ob die Dokumentation überhaupt der Text ist, den man sucht und den man lesen möchte.
- Viele Unternehmen bestehen auf Sperrvermerken „zur Wahrung von Geschäftsgeheimnissen“. Dies ist für Prüfende *sehr ärgerlich*, und manche Prüfende lehnen die Bearbeitung von Arbeiten mit Sperrvermerk grundsätzlich ab. Es sollte immer möglich sein, den wissenschaftlichen Gehalt einer Arbeit von Geschäftsgeheimnissen zu trennen, zum Beispiel durch das Ersetzen realer Beispiele durch Phantasie-Daten.

### 4 Vermeidung von Passiv

- Die Vermeidung der Ich-Form führt häufig zu längeren Passagen im Passiv, die zu lesen sehr ermüdend sein kann.
- Das Ersetzen von „wird“ durch „ist“ stellt keine Lösung dar. Nach dieser Ersetzung handelt es sich immer noch um Passiv, nun jedoch in der Vergangenheitsform (Perfekt).
- In vielen Fällen ist es möglich, Passiv durch Aktiv zu ersetzen. Die Frage „Wer ist der Täter?“ hilt, das Subjet des Aktiv-Satzes zu finden.
- Häufig hilft die Substantivierung von Verben, Passiv auf elegante Weise zu vermeiden.

### Literatur

- [1] M. Lemmen, J. Weber et al.: *L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X-Vorlage für Bachelor-Arbeiten*.  
<https://gitlab.cvh-server.de/jweber/latex-template-cvh>